



GEKÜRT
Edda Scholz ist „Gesicht des Handels“ **SEITE 21**



GEEHRT
Ulrich Jungermann erhält Kunstpreis **SEITE 23**

Guten Morgen!

Der November ist grau und dunkel. Was ist da schöner, als Dresden den Rücken zu kehren und ab in den Süden zu düsen. Allerdings sollte man sich gut überlegen, wen man mitnimmt. So kann es sich als ungünstig erweisen, ein hyperaktives Pärchen im Anhang zu haben, das jeden Morgen spätestens um acht auf der Matte steht. Auch auf die Bemerkung: „Wir schlafen gern lange“, sagen sie nur „Macht doch nichts. Heute ist so ein schöner Tag. Den muss man doch nutzen.“ Müssen wir eigentlich gar nicht. Im Prinzip könnte ich ja mit meiner Freundin auch 14 Tage im Bett bleiben. Wollen wir aber gar nicht. Nur ein wenig Schlaf. Und keinen Zeitplan wie beim Militär. Aber was soll man machen, manche kapieren es einfach nicht. Zum Glück sind die Freunde allmodisch und benutzen noch Wecker ohne Funkuhr. Da bietet es sich doch an, das Zifferblatt mal um ein, zwei Stunden zurückzustellen. Bestimmte Leute muss man eben zu ihrem Glück zwingen, lindet

Dixi

SPD-Stadtrat wechselt in SPD-Ministerium

Neuer Arbeitsplatz für Axel Bergmann, Geschäftsführer und verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Stadtratsfraktion: Der 47-jährige gebürtige Ostfrieser wechselt zum 1. Dezember in das SPD-geführte Wissenschafts- und Kunstministerium. Vor wenigen Tagen habe ihn Ministerin



Axel Bergmann



Dietrich Ewers

Eva-Maria Stange angerufen, so Bergmann gegenüber den DNN, und ihm die Stelle des Leiters Planungsstabs angeboten. „Das Angebot habe ich gerne wahrgenommen.“ Schweren Herzens, so Bergmann, habe er Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) darum gebeten, ihn von seinem Stadtratsmandat zu entbinden. „Es ist absehbar, dass ich nicht mehr die erforderliche Zeit zur Verfügung habe, meine Aufgaben in vollem Umfang zu erfüllen.“ Der Stadtrat wird im Januar über den Antrag entscheiden. Nachrücker für Bergmann, der zur Kommunalwahl im Mai 4219 Stimmen im Wahlbezirk 1 geholt hatte, wäre Dietrich Ewers. Der frühere Ortsamtsleiter Altstadt hatte auf Listenplatz vier mit 1534 die zweitmeisten Stimmen für die SPD nach Bergmann geholt. Allerdings: Ewers ist bereits 75 Jahre alt. Ob er sich die Belastungen des Mandats antun will, steht noch nicht fest. Ewers wollte sich gegenüber DNN gestern nicht äußern. „Das will in meinem Alter gut überlegt sein“, erklärte er. Bergmann wechselte 2007 vom Verkehrsverbund Oberelbe in die SPD-Fraktionsgeschäftsstelle. „Ich habe diesen Schritt nie bereut. Das war eine sehr vielfältige Tätigkeit mit einem Super-team.“ *Thomas Baumann-Hartwig*

Christkind beflügelt Arbeitsmarkt

Dresden profitiert vom Personalbedarf der Hotels, Restaurants und Märkte

VON BARBARA STOCK

Dresden ist im Weihnachtsfieber, und der Arbeitsmarkt feiert mit. Schon die 600 neuen Primär-Jobs hatten die Arbeitslosen-Statistik deutlich verschönt, doch nun starten auch Hotels und Gaststätten in die letzte Saison des Jahres. Und brauchen Personal.

Dieses im November durchaus übliche Nachfragehoch beschert der Landeshauptstadt trotz eines sinkenden Stellenangebots aus den Firmen einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen um

545 auf 21 869. Und mit der um 0,1 auf 7,8 Prozent gesunkenen Arbeitslosenquote einen erfreulichen Tiefstand. Während sich jedoch bei den unter 25-Jährigen die Erwerbslosenzahlen leicht verbessert haben, gehen sie bei der Problemgruppe der über 50-Jährigen schon wieder leicht nach oben.

Von den 21 869 Arbeitslosen betreute die Agentur für Arbeit 5622, das waren 245 weniger als im Oktober. 16 247 Jobsucher sind beim Jobcenter gemeldet, das waren 300 weniger als im Oktober. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen, also

derjenigen, die ein Jahr oder länger arbeitslos sind, sank im November um 114 auf derzeit 8243.

„Die Arbeitskräftenachfrage ist im November wieder rückläufig, erstes Anzeichen dafür, dass der Arbeitsmarkt, wie zum Jahresende üblich, langsam an Bewegung verliert“, so Thomas Wüschke, Leiter der Dresdner Arbeitsagentur, in seiner monatlichen Bilanz. Dem gemeinsamen Arbeitgeberservice von Arbeitsagentur und Jobcenter waren 965 freie Stellen gemeldet worden – 317 weniger als noch im Oktober.

	Arbeitsuchende* insgesamt		Arbeitslose lt. Statistik		Arbeitslosenquote** in Prozent	
	November 2014	November 2014	Veränderungen gegenüber Oktober 2014	Veränderungen gegenüber Nov 2013	Oktober 2014	November 2014
Stadt Dresden	40 749	21 869	-545	-825	7,9	7,8
Pirna	7401	3985	+149	-54	7,9	8,2
Sebnitz	2603	1382	+100	-176	7,1	7,7
Freital	5468	3013	-12	-121	7,2	7,1
Dippoldiswalde	2069	1012	+16	-102	4,9	4,9
Radebeul	3333	2266	-31	-182	6,4	6,3
Meißen	4835	3442	-16	-201	9,0	9,0

* Zahl erfasst auch jene, die durch Umschulung und Weiterbildung aus der Statistik fallen (Fachbegriff: Unterbeschäftigung – betrifft im Agenturbezirk aktuell 29 234 Menschen); Männer und Frauen, die nach längerer Krankheit noch arbeitsunfähig sind bzw. Menschen, die Arbeit haben, aber einen neuen Job suchen; ** bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Robotrongebäude soll abgerissen werden

Immobilienunternehmen aus Kassel kauft 98 000 Quadratmeter großes Grundstück und will Wohnungen bauen

VON THOMAS BAUMANN-HARTWIG

Im Bauausschuss am Mittwochabend stellte sich Lars Bergmann, Vorstand der Immobilien Handels AG aus Kassel, kurz vor. Er verwies auf das größte Referenzobjekt seines Unternehmens: Die Revitalisierung des Salamander-Areals in Kornwestheim. Aus der ehemaligen Schuhfabrik vor den Toren Stuttgarts entsteht ein riesiger Wohn-, Dienstleistungs- und Gewerbekomplex.

In Dresden plant Bergmann mit seinen Vorstandskollegen Robert Hartmann und Lilia Nacke das nächste Mammutprojekt: Vor wenigen Tagen hat er vom Insolvenzverwalter ein 98 000 Quadratmeter großes Grundstück in bester Innenstadtlage erworben: Das Robotrongelände zwischen Grunauer Straße, Blüherstraße, Lingnerallee und St. Petersburger Straße gehört jetzt dem Unternehmen aus Kassel.

Für das Projekt mit dem Arbeitstitel „Lingner Altstadtgarten Dresden“ habe man eigens eine eigene Gesellschaft namens Immokles AG gegründet. „Wir sind die Ersten, die mit dem Gelände wirklich etwas anfangen wollen“, so der Vorstand, der zu Einzelheiten wie dem Kaufpreis aber noch keine Angaben machen wollte. Der Kaufvertrag sei zwar notariell beglaubigt, beide Parteien hätten aber ein dreiwöchiges Rücktrittsrecht vereinbart. Erst nach Ablauf der Frist werde man sich äußern.

Steffen Szuggat, Chef des Stadtplanungsamtes, preschte da schon weiter vor: Ziel sei es, das weitgehend leerstehende Robotrongebäude abzureißen und die freien Flächen für Wohnbebauung zu nutzen. Szuggat stellte die Planungen der Stadt für das Areal vor, die Wohnungsbau entlang der Lingnerallee vorsehen. Dabei seien eine kleinteilige Fassadenstruktur und eine parzellenhafte Bebauung gewünscht.

Mit dem Berliner Architekturbüro Loidl sei ein Stufenkonzept für die Bebauung entwickelt worden, der Architekt Christoph Mäckler habe Vorschläge zur Fassadengestaltung entworfen. Ziel sei es, mit sechs- bis siebenstöckigen Gebäuden eine Verbindung vom Großen Garten über das Rathaus hin zur Altstadt zu schaffen. „Ich halte die Entwürfe für einen großen Wurf und einer Großstadt angemessen“, erklärte Baubürgermeister Jörn Marx (CDU).

Diese Auffassung teilten die Ausschussmitglieder. Thomas Löser (Die Grünen) fand die Pläne „überzeugend und gelungen“, Axel Bergmann (SPD) sprach von einem „neuen großen Wohn-



Planspiele auf Brachflächen: Die Stadt plant Wohnungsbau im Robotron-Areal.

Visualisierung: Architekturbüro Loidl

gebiet für Dresden“. Tilo Wirtz (Die Linke) erklärte, die Stadt müsse darauf achten, dass die Bauherren nicht das Maximum an Nutzfläche aus den Grundstücken herausholen würden.

Neben dem Kasseler Immobilienunternehmen und der Stadt gibt es zwölf weitere private Grundstücksbesitzer in dem Gebiet. Laut Marx müsse ein Flächentauschverfahren durchgeführt werden. „Wir brauchen andere Grundstückszuschüsse, um den städtebaulichen Anforderungen gerecht werden zu können.“ Elf Grundstückseigentümer hätten inzwischen Gesprächsbereitschaft signalisiert.

Der Bauausschuss stimmte einstimmig dafür, dass die Stadt für das Areal einen Bebauungsplan aufstellt. Wenn dieses Dokument vorliegt, lässt sich der zeitliche Rahmen für die Wohnungsbauvorhaben präzisieren.



So könnten die Fassaden im „Lingner Altstadtgarten Dresden“ aussehen. Visualisierung: Professor Mäckler



So sieht das Areal im Moment aus: Es wird von Brachflächen dominiert. Foto: Dietrich Flechtner



Müll aus Brandkeller in Flammen

Der Brandstifter aus Gorbitz hat schon wieder gezündelt. Diese Vermutung liegt nahe, weil die Feuerwehr gestern am Tanneberger Weg Müll und Schutt in einem Container vor genau dem Haus löschen musste, in dem es zuletzt immer wieder gebrannt hat. Bei der Containerla-

dung handelte es sich zudem um Reste, die aus den abgefallenen Kellern des Hauses geborgen worden waren. Zuletzt hat es dort am Mittwoch vergangener Woche gebrannt. In dem Schwellbrand in dem Container gab es keine Verletzten. Die Feuerwehr löschte mit Löschschaum.

Finanzbürgermeister will Schulhausbau bremsen

Bis 2019 fehlen 126 Millionen Euro – Verschiebeparkplätze sollen die Stadt retten

VON THOMAS BAUMANN-HARTWIG

Es ist die Wahl zwischen Pest und Chole: Entweder erhöht der Stadtrat die Grundsteuer. Oder er verschiebt beziehungsweise streicht zahlreiche Vorhaben im Schulhausbau. 126 Millionen Euro fehlen der Stadt laut Finanzbürgermeister Hartmut Vorjohann (CDU) bis 2019. Zwar kann Dresden 80 Millionen Euro mit nicht geplanten Mehreinnahmen kompensieren, unter dem Strich bleibt aber ein Loch von 46 Millionen Euro.

„Eine Grundsteuererhöhung wird von einer großen Mehrheit im Stadtrat nicht spontan befürwortet“, weiß Vorjohann. Also legte er gestern einen Vorschlag auf den Tisch, der genauso politisch brisant ist. Zwölf fest eingeplante Schulhausbauten sollen verschoben oder gestrichen werden. „Schulhausbau macht halt ein Drittel unserer Investitionen aus. Also müssen wir hier den Hebel ansetzen“, so Vorjohann.

Der Neubau der 88. Grundschule in Niederpoyritz soll um ein Jahr verschoben werden, genau wie der Neubau einer Turnhalle für die 149. Oberschule, die Sanierung der 150. Oberschule, des Gymnasiums Klotzsche und der Neubau der Turnhalle Berufsschulzentrum Elektrotechnik. Um zwei Jahre soll die Sanierung des Berufsschulzentrums für Wirtschaft auf Eis gelegt werden, der Neubau einer Turnhalle für die 96. Grundschule soll gar drei Jahre warten. „Wir verschieben damit die Problemlösung nach hinten“, weiß Vorjohann.

Sparen will die Stadt am Neubau des Gymnasiums Pieschen, an der Sanierung des Gymnasiums Plauen und des Gymnasiums Prohlis. Die Projekte sollen aber realisiert werden. Im Gegensatz zur energetischen Teilsanierung der Schule für Erziehungshilfe „Erich Kästner“, die gestrichen werden soll. Auch die Erweiterung der Mensa im Vizthum-Gymnasium könnte dem Rotstift zum Opfer fallen. Die hier frei werdenden Mittel will Vorjohann aber in die Sanierung der 50. Grundschule investieren, die bisher nicht auf dem Plan stand, bei der jedoch kurzfristige Probleme aufgetreten seien.

Stimmen

André Schollbach, Fraktionsvorsitzender Die Linke: „Die CDU-dominierte Verwaltungsspitze macht mit der verspäteten Bekanntgabe wesentlicher Haushaltssekdaten die bisherige Haushaltsdiskussion in den Fachausschüssen zur Farce. Damit erschweren Oberbürgermeisterin Orosz und Finanzbürgermeister Vorjohann die rechtzeitige Verabschiedung des Haushaltes deutlich. Rot-Rot-Grün wird aber die Haushaltsberatungen trotz der erneut aufgestellten Hürden zügig fortsetzen.“
Jan Donhauser, Fraktionsvorsitzender CDU: „Eine Grundsteuererhöhung geht gar nicht. Darüber diskutiere ich nicht. Die Variante ohne Steuererhöhung sehe ich aber genauso kritisch. Ich bin gegen den Verkauf der Anteile an der Verbundnetz Gas AG. Da sollten wir mit dem Freistaat verhandeln. Wir Dresdner haben auch eine Verantwortung dafür, dass der VNG-Konzernsitz in Leipzig bleibt.“

Holger Zastrow, Vorsitzender Fraktion FDP/Freie Bürger: „Die jetzige Entwicklung ist lediglich die logische Konsequenz des letzten schwarz-rot-grünen Haushaltes. Wir haben mit der gleichzeitigen Realisierung der zwei überdimensionierten Kulturprestigeprojekte über unsere Verhältnisse gelebt und jedes Maß und jede Mitte verloren. Dazu kommt, dass Dresden seine eigenen Möglichkeiten aufgrund eines immer größer werdenden investorenfeindlichen Klimas nicht mehr nutzt. Dresden muss endlich zu einem Weg der finanzpolitischen Vernunft zurückkehren.“
Peter Krüger, finanzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion: „Wir werden uns jetzt umgehend mit den vorgelegten Deckungsvorschlägen beschäftigen, Alternativen prüfen und die Konsequenzen für den kommenden Doppelhaushalt sorgsam abwägen. Ich appelliere eindringlich an die linken Fraktionen, dies ebenso zu handhaben.“ *tbt*